

## Gemeindeschutzgebiete im Südburgenland



### Gemeindeschutzgebiete im Südburgenland

In den letzten Jahrzehnten kam es durch die Umwidmung in Bauland, durch die Schaffung von Industrie- und Gewerbeparks und durch die Intensivierung und Nutzungsaufgabe in der Landwirtschaft vermehrt zur Verarmung von Naturflächen wie z. B. Streuobstwiesen, naturnahen Mähwiesen, Kopfweiden- und Edelkastanienbeständen in unserer Kulturlandschaft. Damit droht nicht nur der Verlust einer reichstrukturierten Kulturlandschaft mit seltenen Lebensräumen, sondern auch das mögliche Aussterben zahlloser gefährdeter Tier- und Pflanzenarten. Für das Überleben vieler Tierarten wie z. B. Vögel, Amphibien, Tagfalter oder Heuschrecken ist ein Netzwerk von Biotopen (Biotopverbundsystem) unumgänglich und Grundlage für ihr Überleben in der Kulturlandschaft. Gemeindeschutzgebiete sind naturnahe Flächen, die auf Beschluss des Gemeinderates, ohne Verordnung der Landesregierung, als etwas Besonderes, für die Gemeinde Wertvolles hervorgehoben werden.



Pflaumen-Zipfelfalter

**Grünräume in den Gemeinden sorgen für mehr Lebensqualität** – bei uns Menschen, aber auch bei Fauna & Flora, die auf diesen Flächen Lebensraum finden. Durch die Einrichtung von kleinräumigen Schutzgebieten im lokalen Verwaltungsbereich von Gemeinden entstehen „Ökozellen“, die als Rückzugsgebiete zur Erhaltung bedrohter Tier- und Pflanzenarten beitragen. Damit wird auf kommunaler Ebene ein Beitrag zur Erhaltung wertvoller Lebensräume geleistet, sodass ein Netz an Schutzflächen geschaffen werden kann. Diese Form von Schutzgebieten entspricht keiner der amtlichen Schutzkategorien. Entsprechend gibt es für die Gebiete auch keine rechtliche Verordnung, sondern nur Empfehlungen, wie diese neu geschaffenen Gemeindeschutzgebiete langfristig erhalten bleiben (Ellmayer et al. 2017). Einige dieser Gebiete, die nicht im Besitz der Gemeinden sind, hat der Naturschutzbund angekauft



Sumpfdotterblume

oder gepachtet und die notwendige Pflege durch das Biotop-schutzprogramm oder ÖPUL (Österreichisches Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft) gesichert. Damit diese neu geschaffenen Gebiete langfristig erhalten bleiben, ist es wichtig, den Wert und das Potenzial der Gebiete bekannt zu machen und der Öffentlichkeit näher zu bringen. Interessierte Naturliebhaber und Erholungssuchende sind eingeladen, diese Flächen zu besuchen und auf Entdeckungsreise zu gehen! Deshalb wurden in den Schutzgebieten auch Info-Tafeln installiert. Außerdem wurde eine gemeinsame Broschüre und ein Gemeinde-Folder für jede Gemeinde erstellt und Exkursionen mit den Schülern der ortsansässigen Schulen durchgeführt. In den Gemeindeschutzgebieten wurden auch Naturbankerl aufgestellt, die der Bevölkerung zur Erholung und Entschleunigung dienen sollen.

**Die Gemeindeschutzgebiete** wurden hinsichtlich ihrer Ökologie, Tier- und Pflanzenwelt kartiert und beschrieben. Ziel der Kartierungen und der daran anschließenden naturschutzfachlichen Bewertung war es, um in Bezug auf die erhobenen Tiergruppen und Biotoptypen abgestimmte Pflege- und Managementvorschläge zu entwickeln, um im Rahmen der Umsetzung von Maßnahmen deren Lebensbedingungen auf den Flächen zu verbessern. Dies wurde insbesondere für ausgewählte, charakteristische und / oder gefährdete Arten („Zielarten“) angestrebt.

**Ermöglicht wurde dieses Projekt durch eine LEADER Förderung der EU.**

### Gemeindeschutzgebiet Bernstein

Das Gemeindeschutzgebiet befindet sich am Südrand einer Wohnsiedlung oberhalb des örtlichen Kinderspielplatzes. Es handelt sich um einen kleinen Serpentin-Trocken- und Magerrasen mit zutage tretendem Serpentin. Im oberen Bereich des Areal sind die Bodenverhältnisse tiefgründiger, am Hangfuß hingegen flachgründig-felsig mit reichlichem Vorkommen u. a. von Moosen. Trotz der Kleinheit der Fläche beherbergt das besagte Gebiet ein Mosaik unterschiedlicher Pflanzenstandorte bedingt durch – wie oben erwähnt – flach- und tiefgründige Bodenverhältnisse mit zahlreichen gefährdeten Arten, vor allem auch Arten, die speziell nur über Serpentin vorkommen und daher als sehr selten und potentiell gefährdet einzustufen sind.

Derzeit besteht zwar für die Fläche keine unmittelbare Gefährdung. Da sich aber der Serpentin-Trockenrasen am Rande einer Siedlung befindet, könnte bei einer eventuellen Ausweitung der Siedlungstätigkeit die Fläche unter Druck kommen und zerstört werden.



Serpentinrasen Gemeindeschutzgebiet Bernstein



Thermophiler bodensaurer Eichenmischwald im Gemeindeschutzgebiet Bildein

### Gemeindeschutzgebiet Grafenschachen

Das Gemeindeschutzgebiet – die Bachkratzdistelwiese – liegt im Überschwemmungsbereich des an dieser Stelle natürlich mäandrierenden Rebaches. Früher waren im gesamten Gebiet großflächig Wiesen zu finden, die zum Großteil mit Schwarzerlen aufgeforstet oder in Ackerland umgewandelt wurden. Zum Teil gibt es auch noch natürliche Schwarzerlenbestände, die teilweise aufgeforstet wurden. Dieser Feuchtgebietskomplex befindet sich im Rückstaubereich eines Rückhaltebeckens. Pflegeempfehlungen: 1-2x jährliche Mahd und Abtransport des Mähgutes, keine Düngung, früheste Mahd ab Anfang Juni, spätestens September.



Waldteich im Gemeindeschutzgebiet Grafenschachen

### Gemeindeschutzgebiete Bildein

Bei diesem Gemeindeschutzgebiet handelt es sich um ein langgezogenes Eichenwäldchen an den Einhängen eines zeitweise vernässten Grabens inmitten von intensiv bewirtschaftetem Ackerland.

Pflegeempfehlungen: Zurückdrängung des invasiven Staudenknöterichs. Kleinflächig kann ein Teil (maximal 20 % gleichzeitig) der alten Schlehenhecken alle 5 bis 10 Jahre zurückgeschnitten (auf den Stock gesetzt) werden. Leider wurde der teilvernässte Graben durch den Bau eines Damms und eines kleinen Rückhaltebeckens aus naturschutzfachlicher und insbesondere entomologischer Sicht entwertet. Aufbau einer zweiten Baumschicht durch Förderung der vorhandenen Baumverjüngung, um das Strauchwachstum einzubremsen.

### Gemeindeschutzgebiete Neuberg

**Teil I des Gemeindeschutzgebiets** ist ein etwa 80 x 20 m großer Teich (Rückhaltebecken) mit seinen schmalen Uferzonen und mäßig steilen Einhängen. Rund die Hälfte der Teichfläche – besonders im Süden und Westen – wird von einem Rohrkolben-Bestand eingenommen. In der flacheren westlichen Uferzone stockt ein Schwarzerlen-Bruchwald. An den steileren Einhängen zum Teich hat sich ein dichtes Ufergehölz aus Esche, Ulme und Schwarzerle etabliert. Gleichsam als „Puffer“ zu den umgebenden Äckern fungiert ein mehrere Meter breiter Streifen einer Fuchsschwanzwiese.

**Teil II des Gemeindeschutzgebiets** ist ein Rückhaltebecken am vernässten Talboden des Lukabaches oberhalb eines Freizeiteiches. Die Vegetation des Schutzgebietes ist geprägt durch einen ausgedehnten Weidenauwald entlang des Bachlaufs, sowie aufgelichtete Bruchwälder mit Asch-Weide und Schwarz-Erle als dominante Baum- und Strauchart im Westen. An der Grenze zwischen Au- und Bruchwäldern verläuft in Nord-Süd-Richtung ein stark vernässter, teilweise wassergefüllter flacher Graben, der in die Wasserfläche des Freizeiteiches mündet. Hier haben sich kleinflächig Großröhricht- und Großseggenbestände etabliert.



Magere Flachland-Mähwiese im Gemeindeschutzgebiet Oibendorf

### Gemeindeschutzgebiet Oibendorf

Bei diesem Gemeindeschutzgebiet handelt es sich um eine Wiese mit teilweise Obstbaumbestand an einem sanft geneigten Nordwesthang. Bei der Wiese lässt sich eine fette und eine mäßig fette Ausprägung unterscheiden. Der Streuobstbestand besteht aus Apfel, Zwetschke, Nuss und Birne. Magere Flachlandmähwiesen sind als wenig gedüngte, extensiv (ein- bis zweimähdig) artenreiche, bewirtschaftete Mähwiesen im Flach- und Hügelland zusammengefasst. Im Gegensatz zum Intensivgrünland sind diese Wiesen blütenreich. Der erste Heuschchnitt erfolgt nicht vor der Hauptblütezeit der Gräser. Sie stellen in ihren charakteristischen Ausprägungen nicht nur wertvolle Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten dar, sondern besitzen als Zeugnisse einer traditionellen Kulturlandschaft einen besonders hohen landschafts-ästhetischen Wert.

Pflegeempfehlungen: Zweimalige Mahd pro Jahr mit Abtransport des Mähgutes. Belassung der (teilweise absterbenden) Obstbäume (Totholz). In der Streuobstwiese fehlen jüngere Nachpflanzungen, welche später einmal abgehende Bäume ersetzen können.



Erlenbruchwald mit Sumpfdotterblume im Gemeindeschutzgebiet Neuberg

### Gemeindeschutzgebiet Rechnitz

Bei diesem Gemeindeschutzgebiet liegen auf Grünschiefer und Kalkphyllit, teilweise über Felsgestein Halbtrocken- und Trockenrasen (Trespen-Halbtrockenrasen) sowie trocken-warme Säume in Süd-Hanglage mit Hecken, Feldgehölzen und Streuobstwiesen im Weingartenbereich von Rechnitz. Zum Teil sind auch wechselfeuchte Magerstandorte und tiefgründige Senken zu finden. Durch dieses Mosaik an unterschiedlichen Standorten kommt es zur Ausbildung sehr artenreicher Pflanzengesellschaften. Erwähnenswert ist besonders die Bedeutung des Gebietes als Imaginal-Larval-Habitat seltener Schmetterlingsarten und als südlichstes im Burgenland bekanntes Diptamvorkommen. Es zählt mit seinem Orchideen- und Diptamvorkommen zu den naturschutzfachlich wertvollsten Trocken- und Halbtrockenrasen des Südburgenlandes.

Pflegeempfehlungen: 1x jährliche Mahd und Abtransport des Mähgutes, keine Düngung, früheste Mahd ab Juli (Teilbereiche Mitte September, spätestens November)



Halbtrockenrasen mit Bunt-Schwertlilie und Diptam im Gemeindeschutzgebiet Rechnitz

## Gemeindeschutzgebiete Ollersdorf

Teil I des Gemeindeschutzgebiets ist eine Streuobst- und Magerwiese im Ried Graben, die jeweils eine leichte Hangneigung aufweisen, sodass sich durch eine verstärkte Sonneneinstrahlung und den kargen Boden eine bemerkenswerte Pflanzengesellschaft ausbilden konnte, die einige besondere Raritäten wie Kreuz-Enzian, Klein-Knabenkraut, Büschel-Nelke, Heidenelke, Knollen-Mädesüß und Moschus-Malve, allesamt in ihrem Bestand gefährdet, aufweist. Die Streuobstwiese trägt einen lockeren Bestand an alten, knorrigen Obstbäumen, die aus faunistischer Sicht die Bedeutung der untersuchten Flächen noch steigern. Entlang eines Feldweges hat sich eine artenreiche Saumgesellschaft entwickelt, die aus floristischer Sicht einige Besonderheiten aufweist. Insgesamt 22 Heuschrecken- und 27 Schmetterlingsarten leben hier.

Teil II des Gemeindeschutzgebiets ist ein Teich mit angrenzenden Wiesenflächen im Norden der Gemeinde, der ein wichtiges Laichgewässer für Amphibien ist. Alle vorkommenden Amphibienarten stehen auf der Roten Liste der gefährdeten Arten Österreichs und des Burgenlandes und konnten sich im Teich erfolgreich fortpflanzen.



Gemeindeschutzgebiet Ollersdorf mit Schülerinnen und Schülern

Teil III des Gemeindeschutzgebiets: Als Bruchwald (Bruch für sumpfiges Gebiet) wird im allgemeinen Sprachgebrauch ein permanent nasser, zeitweilig auch überstauter, sumpfiger Wald bezeichnet. Damit lässt sich Bruchwald abgrenzen von regelmäßig überfluteten Auenwäldern, die von Fließgewässern mit einer starken Wasserstandsdynamik geprägt werden. Im Frühling ist der Erlenbruchwald in direkter Nachbarschaft des Golfplatzes mit Sumpfdotterblumen übersät. Im Frühsommer blüht überall im sumpfigen Gelände entlang des Haslingerbaches die Wasserschwertlilie. Erlenbruchwälder sind nach der „Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs“ als stark gefährdet eingestuft (Essl et al. 2002). Dem Südburgenland



Kaisermantel



Klein-Hundswurz

kommt hier eine besondere Bedeutung zu, da hier im bundesweiten Vergleich noch relativ viele Bruchwälder erhalten sind. Leider sind auch hier viele Flächen bereits durch die Nutzung, Entwässerung und Aufforstung mit standortfremden Baumarten stark beeinträchtigt und nachteilig verändert. Umso wichtiger ist die Erhaltung jener Bereiche, die sich noch in einem relativ guten Zustand befinden.



Grümfrosch



Große Schiefkopfschrecke

## Gemeindeschutzgebiete Rauchwart

Teil I des Gemeindeschutzgebiets ist eine Biotopfläche, die am landwirtschaftlich geprägten Talboden der Strem südlich von Rauchwart liegt. Am Nordrand verläuft ein schmaler Entwässerungsgraben, der in diesem Bereich stark verwachsen ist und unter Buschwerk verschwindet. Aufgrund der deutlichen Unternutzungsanzeichen und der Artenarmut muss man bei der Fläche von einer Feuchtwiesenbrache sprechen. Es lassen sich drei Teilflächen unterscheiden: Ganz im Norden eine mit vorherrschend Rohr-Glanzgras, gefolgt von einer mit vorherrschend Stachel-Segge und Gewöhnlich-Waldbinse, schließlich eine mit dominantem Wiesen-Fuchsschwanz. Die Kartierungen beziehen sich nicht nur auf diese Fläche, sondern auf den ganzen Lebensraum-Komplex in deren Umgebung.

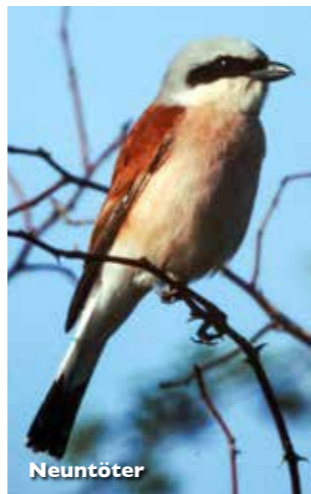


Feuchtgebietskomplex im Gemeindeschutzgebiet Rauchwart

Teil II des Gemeindeschutzgebiets ist ein kleiner, schattiger Streuobstbestand mit Vorkommen der Türkenbund-Lilie. Eine Streuobstwiese ist eine traditionelle Form des Obstbaus. In ihnen lebt eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt. Hochstämmige Obstbäume verschiedener Alters- und Größenklassen stehen wie zufällig verstreut auf Grünland, das als Weide oder zur Grünfütter- bzw. Heugewinnung genutzt wird. Charakteristisch ist auch der Sortenreichtum an Obstbäumen. Streuobstwiesen sind besonders strukturreiche, artenreiche Lebensräume und ein Kulturbiotop. Das heißt, ohne Betreuung und Pflege durch den Menschen haben sie keinen Bestand.



Türkenbund-Lilie



Neuntöter



Großer Feuerfalter



Groß-Wiesenkноп

## Gemeindeschutzgebiete St. Martin

Teil I: Meso- bis eutropher naturnaher Teich tieferer Lagen. Vierzig Jahre lang wurde eine künstlich geschaffene Geländemulde neben dem angrenzenden Reitschulbach im Winter als Eislaufplatz und zum Stockschießen genutzt. Das Wasser wurde im Herbst aus dem Bach eingeleitet und nach den Wintermonaten wieder abgelassen, mit erheblichen Auswirkungen auf die Tier- und Pflanzenwelt, die das Becken aktiv besiedelt und als Lebensraum nutzt. Daher wurde das Areal vom Naturverein Raab und vom Naturpark Raab mit der Gemeinde so umgestaltet, dass ein Überleben der Fauna das ganze Jahr über gesichert ist. Mit der Umgestaltung wurden weitgehend naturbelassene Feuchtstandorte geschaffen, die dauerhaft einen Lebensraum für eine Tier- und Pflanzenwelt darstellt, die typisch für Feuchtgebiete ist. Typische Bewohner sind Amphibien wie Wechselkröte, Erdkröte, Teichmolch, Grünfrösche, Braunfrösche und der Laubfrosch.



Feuchtgebiet in Neumarkt an der Raab im Gemeindeschutzgebiet St. Martin

Teil II: Altarme an der Raab. Zur Gemeinde St. Martin an der Raab gehören die Ortsteile Welten, Gritsch, Doiber, Oberdrosen, Eisenberg, Neumarkt und St. Martin an der Raab. Im nördlichen Teil der Gemeinde ist der Naturraum durch das Raabtal geprägt. Beinahe das gesamte südliche Ufer der burgenländischen Raab gehört zum Gemeindegebiet. Die Gemeindegrenze verläuft in weiten Bereichen noch entlang der ehemaligen Mäander der Raab, die im Zuge der Regulierung abgeschnitten wurden. Naturschutzfachlich wertvolle Flächen haben sich im Talraum inselartig im Bereich der Raab bzw. in den von ihr abgetrennten Altarmen, im Bereich der Bachmündungen, sowie in den letzten verbliebenen kleinflächigen Wiesengebieten erhalten. Diese wertvollen „Restbereiche“ werden durch Ankauf langfristig abgesichert und geschützt. In Doiber handelt es sich um einen teilweise wasserführenden Altarm, der von einer Weichholzaue dominiert wird. Vorkommend sind verschiedene Weidenarten, wie Silberweide, Bruchweide, Aschweide, Mandelweide, Schwarzerle, Schwarzpappel, Esche, Schilf, Rohrglanzgras und Sumpfschwertlilie. Die Altarme in Welten sind vom Hauptfluss völlig abgeschnitten. Bei Hochwässern kommt es zu einer Überflutung der Fläche, in niederschlagsreichen Perioden bildet sich aufgrund des erhöhten Grundwasserspiegels ein stehendes Gewässer. Die Vegetation ist geprägt durch einen Weidenauwald.



Altarm Doiber



Altarm Welten mit Sumpfschwertlilie



Frühe Heidefliege

## Gemeindeschutzgebiet Unterwart

Das Gemeindeschutzgebiet: Der Großteil des gegenständlichen Hanggrundstücks wird von einer etwa dreißigjährigen Laub-Nadelbaum-Aufforstung (mit eingesprengten Wiesenblößen) eingenommen. An den Rändern und insbesondere am Oberhang sind noch etwas größere Wiesenstücke vorhanden, teilweise mit Streuobst (Kirschen, Zwetschken), Brennnesselfluren und Schlehengebüschen. Am unteren Rand des Wäldchens gibt es ein kleines periodisch wasserführendes Stillgewässer.

Pflegeempfehlungen: Auslichtung und Durchforstung des Wäldchens unter Belassung des vorhandenen stehenden und liegenden Totholzes. Einmalige jährliche späte Mahd (frühestens ab ca. Mitte August) der großen Magerwiese mit Abtransport des Mähgutes. Die restlichen (kleineren) Wiesenflächen sollten zweimal jährlich gemäht werden (mit Abtransport des Mähgutes).



Gemeindeschutzgebiet Unterwart mit Schülern

## Gemeindeschutzgebiet Wolfau

Das Gemeindeschutzgebiet liegt eingebettet zwischen Äckern nordöstlich von Wolfau. Herzstück der Fläche ist ein nasser Graben (Rückhaltebecken) mit Rohrkolben. Das Retentionsbecken wurde im Rahmen einer Kommissierung geschaffen, um den Wasserrückhalt zu gewährleisten und Erosionsschäden zu vermeiden. Solche Standorte sind oft die letzten Rückzugsgebiete einer artenreichen Tier- und Pflanzenwelt, die typisch für Feuchtgebiete sind. Dazu gehören Vögel, Amphibien, Reptilien, Insekten, Krebse, Fische, Muscheln und Schnecken. An den Uferkanten stockt ein einreihiger Gehölzsaum mit Schwarz-Erle. Auf der Nordostseite befindet sich ein ruderales Wiesengrundstück entlang dessen ein Feldweg führt. Ruderalflächen, also nicht bzw. nicht mehr genutzte Flächen, sind oft ökologisch interessante Lebensräume. Arten, die ursprünglich auf Schotter- und Kiesbänken entlang von Flüssen und an Schutthängen vorkommen, finden hier von Menschen gemachte Ersatzlebensräume. Entlang des Weges erstreckt sich eine magere Flachland-Mähwiese. Besondere Bedeutung bieten magere Wiesen für die Insektenfauna, v. a. Tagfalter.



Nasser Graben (Rückhaltebecken) im Gemeindeschutzgebiet Wolfau